



Stromtrassen im Wald

Brauchen Sie noch elektrischen Strom? Was für eine Frage? Unser modernes Leben wäre ohne elektrischen Strom nicht möglich. Heißt das auch, dass wir Stromtrassen für Erdkabel oder riesige Überlandleitungen mit hohem Flächenverbrauch bedingungslos akzeptieren müssen? Nein, das nicht! Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – Landesverband Bayern e.V. erkennt die Notwendigkeit des Transports von regenerativem Strom an, wenn er nicht vor Ort erzeugt werden kann. Aber gleich neue Trassen bauen? Wir meinen: Vorrangig sind vorhandene Leitungen zu ertüchtigen und Trassen zu verstärken bzw. zu bündeln. Hierzu gehört auch der Einsatz von neuen Techniken, wie Kompaktmasten oder die Variante der Überspannung von Waldflächen. Im Übrigen sind die durch die Waldbesitzer eingegangenen Verpflichtungen z.B. bei Waldzertifizierungssystemen (z.B. PEFC) auch bei den Planungen zu berücksichtigen.

Unsere Wälder sind bereits stark zerschnitten; große geschlossene Waldgebiete gibt es kaum noch. Dennoch sind Wälder die wichtigsten Rückzugsgebiete für Tiere und Pflanzen. Neue Stromtrassen – mehr als 40 m breit und dauerhaft ohne Baumbewuchs – dürfen dafür nicht entstehen. Wald und Waldbiotope müssen geschützt bleiben. Forstwirtschaft als naturnächste Form der Landnutzung darf nicht für weitere Stromtrassen weichen! Ersatzaufforstungen? Wegen der Flächenkonkurrenz mit der Landwirtschaft wird es schwieriger, Flächen zu finden.

Schneisen im Wald bergen außerdem großes Gefahrenpotential: Sturmangriffsflächen, Sonnenbrand an lebenden Bäumen, Insektenschäden, Verlust des Waldklimas, das alles über Jahrzehnte hinaus.

Schneisen zerschneiden auch walddtypische Lebensräume: Wälder haben eine Jahrzehnte, meist eine Jahrhunderte lange Entwicklung der Böden und Biotope hinter sich und damit einen hohen Reifegrad erreicht. Dieser Wert kann in überschaubaren Zeiträumen kaum wiederhergestellt oder ersetzt werden. Der Argumentation, Monokulturen würden durch Schneisen bereichert, kann nicht gefolgt werden, da hier landesweit meist bereits Waldumbaumaßnahmen, hin zu mehr Mischung und Laubbäumen, eingeleitet sind. Die für den Wald typischen langlebigen Lebensstätten werden durch neue Stromtrassen in jedem Falle geschädigt oder sogar zerstört.

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Bayern e.V.

1. Vorsitzende:
Tanja Schorer-Dremel MdL
Vorstand: Prof. Dr. Manfred Schölch,
Eduard Kastner, Georg Windisch

Ludwigstr. 2, 80539 München
Telefon: 089-284394, Fax: 089-281964
E-Mail: info@sdwbayern.de
Internet: www.sdw-bayern.de
AG München VR 4454

Bankverbindung: Postbank München
IBAN: DE35 | 7001 | 0080 | 0002 | 5268 | 00
BIC: PBNKDEFF
StNr.: 143/221/40550

Ziel muss daher sein, den Waldverlust so gering wie möglich zu halten. Eine gute Möglichkeit dazu bietet u. E. die Verwendung von Kompaktmasten. Z.B. würden nach Berechnungen beim „Ostbayernring“ die Verwendung von Kompaktmasten (Vollwandmast aus Beton oder Stahl) Trassenbreiten von 11 Meter (nicht 30-40 Meter wie bei Gittermasten) erfordern. Auch die Standflächen dieser Masten sind mit 3,14 Quadratmeter um ein Vielfaches geringer als bei Gittermasten (64 Quadratmeter).

Nach diesen Berechnungen würde sich der befürchtete Waldverlust beim Ostbayernring von 300 Hektar um ein Drittel deutlich verringern lassen.

Auch die bedeutsame Bündelung von Energietrassen ist noch nicht vollständig umgesetzt. Hier fordert die SDW noch erheblich mehr Anstrengungen.

Bei der Erdverkabelung ist zusätzlich zu berücksichtigen, dass es sich – auch wenn nicht sichtbar – um große Bauwerke im Boden handelt, die Biologie und Wasserregime massiv beeinträchtigen. Auch die Technik des Einfräsens der Leitungen ist noch nicht ausreichend in Betracht gezogen.

Insgesamt zeigt sich, dass bei einer **Trassierung im Wald**

- längerfristig wirkende und
- nicht ausgleichbare Schäden bleiben.

Dies bedeutet für die betroffenen Wälder und Besitzer eine Belastung, die, anders als in der landwirtschaftlichen Flur, gar nicht oder nur in Jahrzehnten auszugleichen ist. Der anerkannt hohe Wert von unzerschnittenen Räumen, die es vor allem noch in Waldgebieten gibt, wird vollkommen missachtet.

Daher fordert die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

- 1. Keine neuen Stromtrassen durch Wälder!**
- 2. Nutzung bestehender Trassen wo immer möglich!**
- 3. Stärkung der regionalen Stromerzeugung!**
- 4. Reduzierung des Stromverbrauches!**
- 5. Falls unumgänglich, Flächenersatz 1:2!**
- 6. Oder Aufwertung* von Waldflächen 1:10!**
- 7. Ausgleichsmaßnahmen müssen im lokalen Umfeld erfolgen!**

Helfen Sie mit und stärken Sie mit Ihrer Stimme die Schutzgemeinschaft in ihrem Streben zum Schutz unserer Wälder!

* z.B. durch Waldumbaumaßnahmen, Waldrandgestaltung oder ökologische Aufwertung